

# „IN DITHMARSCHEN GIBT ES VIEL ZU GESTALTEN!“

Im Gespräch mit Amtsdirektor Stefan Oing vom Amt Mittelmitteldithmarschen in Meldorf

TEXT Christian Dorbandt | FOTO Eric Genzken

**S**eit 2014 leitet Amtsdirektor Stefan Oing das Amt Mitteldithmarschen. In seinem Verantwortungsbereich liegen 24 Gemeinden, von Nordermeldorf bis Offenbüttel. Als oberster Verwaltungsbeamter ist er gleichzeitig Chef von insgesamt sechs Auszubildenden. Im Interview mit ME2BE spricht Stefan Oing über die Anforderungen des modernen Verwaltungsbetriebs, Dithmarschens Perspektiven und warum er in einer Scheune am besten entspannen kann.

**ME2BE: Moin Herr Oing. Bevor wir über Dithmarschen sprechen ... woher stammt dieser außergewöhnliche Familienname?**

Stefan Oing: Diese Frage wird mir häufig gestellt. In meiner früheren Tätigkeit beim Ordnungsamt Bielefeld erzählte mir mal ein chinesischer Gastronom, dass dieser Name in China sehr geläufig sei. Allerdings stammt meine Familie aus dem Münsterland und dort enden viele Nachnamen auf ‚ing‘. Wahrscheinlicher ist die Vermutung, dass irgendwann ein Standesbeamter bei der Ausstellung einer Geburtsurkunde einen Buchstaben vor ‚oing‘ vergessen hat.

**Können Urkundenfehler, zum Beispiel an Ihrem Standesamt Mitteldithmarschen, heute noch passieren?**

Das ist wohl nie völlig auszuschließen.

Doch im Vergleich zu früheren Zeiten sind die Kontroll- und Korrekturmöglichkeiten so ausgereift, dass mir kein derartiger Fall bekannt ist. Außerdem sind unsere Verwaltungsbeamtinnen und -beamten natürlich hervorragend ausgebildet!

**Stichwort ‚Ausbildung‘. Sie bilden jedes Jahr Verwaltungsfachangestellte aus. Kennen Sie Ihre Azubis eigentlich persönlich?**

Ja, und darauf lege ich auch großen Wert. Die Ausbildung beginnt bei uns traditionell mit einem gemeinsamen Frühstück. Anschließend stellen wir den neuen Kolleginnen und Kollegen unsere Verwaltung vor. In Gesprächen erkundige ich mich regelmäßig nach dem Stand der Ausbildung und begegne den Azubis auch bei ihren Lernberichtspräsentationen. Im dritten Ausbildungsjahr verbringen die Auszubildenden jeweils einen kompletten Tag bei mir, nehmen an meinen Gesprächen und Terminen teil und erhalten einen Einblick in die Aufgaben der Amtsdirektion.

**Jetzt testen wir, wie gut Sie Ihre eigene Webseite kennen. Auf [www.mitteldithmarschen.de](http://www.mitteldithmarschen.de) werden im Slider drei Panoramafotos präsentiert. Können Sie spontan die drei Motive nennen?**

Ja, das kann ich. Die Motive zeigen die Fähre in Schafstedt, eine Photovoltaikanlage

in der Nähe von Wolmersdorf und einen Sonnenuntergang an der Meldorfer Bucht.

**Sehr gut! Sie besitzen also gute Menschen- und Ortskenntnis. Welche weiteren Kenntnisse und Fähigkeiten erfordert der moderne Verwaltungsberuf?**

Neben der Sachkompetenz sind vor allem kommunikative Fähigkeiten gefragt. Wichtig ist grundsätzlich eine offene Art im Umgang mit Menschen, sowohl mit unseren Bürgerinnen und Bürgern als auch mit Kolleginnen und Kollegen. Eine gewisse Selbständigkeit gehört ebenfalls zu unserem Beruf. Wir stehen im Dienst der Öffentlichkeit und müssen jeden Tag die passenden und korrekten Entscheidungen treffen.

**Wie sind Sie persönlich in die Verwaltung gelangt? Wie wird ein Münsterländer zum Dithmarscher?**

Ich habe Mitte der 1980er Jahre meinen Realschulabschluss gemacht und tendierte ursprünglich zu einer handwerklichen Ausbildung, entweder zum Kfz-Mechaniker oder zum Elektriker. Es kam anders, unter anderem, weil es zu jener Zeit nicht so viele



freie Ausbildungsplätze gab wie heute. Ich besuchte daher zunächst die Höhere Handelsschule und entschied mich dann kurzfristig für die Ausbildung im Mittleren Dienst bei der Bundeszollverwaltung. Während der Ausbildung wurde mir klar, dass mir die Arbeit in der Verwaltung grundsätzlich zusagt. Allerdings suchte ich einen größeren Gestaltungsspielraum. Deshalb absolvierte ich nachträglich das Abitur und schloss die Ausbildung für den gehobenen Dienst ab. Nach einem berufs begleitenden Studium der Betriebswirtschaftslehre und mehreren Berufsjahren in der Bielefelder Verwaltung bewarb ich mich schließlich auf die freie Stelle als Kämmerer in Meldorf. Eine Verbindung zu Dithmarschen hatten meine Frau und ich durch viele Urlaube in Friedrichskoog. Dort haben wir auch geheiratet.

**Welche Perspektiven hat Dithmarschen jungen Leuten zu bieten?**

Ob jung oder alt – allen Bürgerinnen und Bürgern, Besuchern und Urlaubern bietet Dithmarschen zunächst einmal eine eindrucksvolle Natur, ein gesundes Klima und somit eine hervorragende Lebensqualität. Mit Heide und Brunsbüttel haben wir zwei starke Standorte in erreichbarer Nähe, die jungen Leuten viele Ausbildungsplätze und Zukunftschancen bieten. Meldorf und die unmittelbare Umgebung sind weniger durch Industrie, sondern mehr durch das Handwerk geprägt. Nicht zuletzt gibt es in unserer Verwaltung gute Chancen für junge Leute, sich ehrenamtlich oder hauptberuflich zu engagieren. Wir sind vielleicht nicht der wirtschaftlich stärkste Kreis Schleswig-Holsteins, doch nicht nur in großen Städten,

sondern auch in Dithmarschen gibt es viel zu gestalten!

**Wie gestalten Sie Ihre Freizeit? Gibt es einen Ort in der Region, an dem Sie gut entspannen können?**

Ja, mein Lieblingsort ist der Strand in Elpersbüttel. Dort kann man bei Flut im Sommer herrlich baden oder mit dem Hund spazieren gehen und wunderbare Sonnenuntergänge genießen. Einen Ausgleich zur Arbeit sollte meines Erachtens jeder Mensch finden. Ich beschäftige mich in meiner Freizeit oft mit meinen Autos, die ich in einer kleinen Scheune selbst warte und repariere. Vor Kurzem habe ich den vierzig Jahre alten VW Käfer Cabrio meiner Frau restauriert. Das war für mich Entspannung pur!